



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Wohnungsbau

Im Jahr 2015 wurden im Kanton Basel-Stadt 788 Wohnungen neuerstellt. Dies ist der höchste Wert seit 1981. Durch Umbautätigkeiten wurde das Angebot per Saldo zusätzlich noch um 25 Logis erweitert. Unter Berücksichtigung von 178 abgebrochenen Wohnungen betrug die Nettoproduktion somit 635 Einheiten. Gut 950 Wohnungen befanden sich Ende 2015 in der Bauphase. Sie werden in den nächsten ein bis drei Jahren auf den Markt kommen. Deshalb ist auch in den nächsten Jahren mit einer überdurchschnittlichen Wohnungsproduktion zu rechnen.

— mehr auf Seite 2/3

Velos und Wetter

In Basel-Stadt wird an über 20 Zählstellen gemessen, wie hoch das Veloaufkommen ist. Einen Einfluss darauf, ob das Velo benutzt wird oder nicht, hat unter anderem das Wetter. Im Auftrag des Amtes für Mobilität analysierte das Statistische Amt den Einfluss von Sonne, Regen und Schnee auf das Veloaufkommen. Die Analyse zeigt zum Beispiel, dass eine Stunde mehr Sonne pro Tag die Velofrequenz im Kanton um durchschnittlich rund 1,5% erhöht. Somit können die Velowerte besser interpretiert und über die Jahre verglichen werden – unabhängig davon, wie das Wetter war.

— mehr auf Seite 4/5

Autos

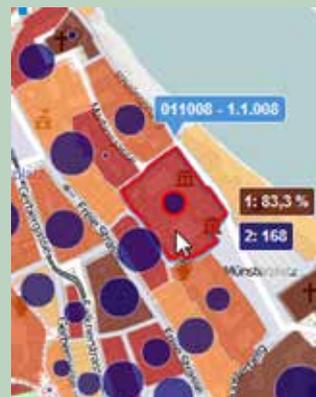
Die mittlere Anzahl privater Personenwagen pro Haushalt liegt Ende 2015 in Riehen und Bettingen höher als in den städtischen Wohnvierteln. Der kantonale Mittelwert liegt bei 0,5 Personenwagen pro Haushalt. Die dominierende Farbe unter den Autos im Kanton ist Grau, gefolgt von Schwarz, Blau und Weiss. Auch in den beiden Gemeinden und allen Wohnvierteln zeigt sich die gleiche Reihenfolge auf den ersten vier Plätzen. Erst danach treten leichte Abweichungen auf. Der Anteil nicht ausschliesslich mit Benzin oder Diesel betriebener Autos stieg von 2009 bis 2015 von 0,5% auf 1,5%.

— mehr auf Seite 6

Basler Atlas

Die neue Version des Basler Atlas bietet unter anderem 125 Kartenthemen zu verschiedenen Bereichen der öffentlichen Statistik. In der interaktiven Anwendung können die Daten für verschiedene Jahre sowie auf Ebene der statistischen Raumeinheiten Gemeinde, Wohnviertel, Bezirk und Block dargestellt und erkundet werden. Die Karten und Tabellen lassen sich dabei nicht nur durch den Nutzer anpassen und exportieren, auch Auswertungen über eigene Perimeter sind möglich. Zu erreichen ist der Basler Atlas über die Internetseite des Statistischen Amtes oder unter www.basleratlas.ch

— mehr auf Seite 7



Wohnungsbau: Erlenmatt West sorgt für hohe Anzahl neuer Wohnungen

Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Basel-Stadt 788 Neubauwohnungen erstellt. Allein auf dem westlichen Teil des Erlenmattareals entstanden 574 neue Logis. Seit 1981 war die Neubauproduktion nicht mehr so hoch. vt

2015 gelangten im Kanton Basel-Stadt 788 neue Logis auf den Wohnungsmarkt. Damit wurde der Vorjahreswert (369) um mehr als das Doppelte übertroffen. Im gleichen Zeitraum wurden 178 Wohnungen abgebrochen. Zusammen mit einem Umbausaldo von 25 Logis resultierte eine Nettoproduktion (Neubau minus Abbrüche plus Umbausaldo) von 635. Diese entspricht 0,6% des Wohnungsbestandes anfangs Jahr und ist die höchste Nettoproduktion seit 1981.

Rund 70% der neuen Wohnungen wurden auf dem Areal Erlenmatt West im Wohnviertel Rosental erstellt. Ebenfalls in Kleinbasel, im Wohnviertel Hirzbrunnen, entstanden im Rahmen des Projektes Schorenstadt viele neue Logis. Insgesamt entfielen 81% der Neubauwohnungen auf Kleinbasel, 13% auf Grossbasel und 6% auf Riehen. Das Gros der Wohnungsabbrüche, nämlich rund die Hälfte, wurde im Wohnviertel St. Alban verzeichnet. Hier werden in den nächsten Jahren im Rahmen von Ersatzneubauten an der Gellertstrasse und im Magnolienpark anstelle von 87 bisherigen Logis rund 250 neue Wohnungen entstehen. Durch eine verdichtete Bauweise entstehen netto mehr neue Logis als 2015 abgebrochen worden sind. Der Einfluss auf den Wohnungsbestand durch Umbautätigkeiten wie Dachstockausbauten, Wohnungszusammenlegungen oder -aufteilungen und Umnutzungen war wie in den vorangegangenen Jahren auch 2015 geringer als derjenige durch Neubauten. 131 neue oder neuwertige Logis entstanden und 106 Wohnungen wurden aufgehoben. Nach Wohnviertel betrachtet, verteilte sich die Nettoproduktion sehr unterschiedlich. Im Wohnviertel Rosental betrug sie knapp 20%, gemessen am Wohnungsbestand am Jahresanfang. Am anderen Ende der Skala steht das Grossbasler Wohnviertel St. Alban. Hier betrug wegen der vielen Abbrüche der entsprechende Prozentanteil -1,2%.

39% der Neubauwohnungen aus dem Jahr 2015 weisen drei Zimmer auf. Bei 33% handelt es sich um Zweizimmer- und bei 18% um Vierzimmerwohnungen. Der Rest verteilt sich auf Wohnungen mit fünf (5%), einem (4%) oder mindestens sechs Zimmern (1%). Der Gesamtbestand weist ähnlich grosse Anteile der Dreizimmer- (37%), Vierzimmer- (18%) und Fünfzimmerwohnungen (6%) auf. Dagegen sind die Anteile bei den Einzimmerwohnungen (10%) und den Logis mit mehr als fünf Zimmern (5%) deutlich höher. Zweizimmerwohnungen jedoch kommen im Gesamtbestand auf einen Anteil von 23%, bei den neuen aber auf 33%. Aufschlussreich ist auch der Vergleich zwischen den aktuellen Neubauwohnungen und den in den vorangegangenen zehn Jahren erstellten. Im Berichtsjahr wiesen 24% der Logis mehr als vier Zimmer auf. In der Dekade davor hingegen 42%. Dafür wurden 2015 mehr Zwei- und Dreizimmerwohnungen gebaut (72%) als in den zehn Jahren zuvor (54%).

Mit durchschnittlich 82 Quadratmetern Wohnfläche waren die Neubauwohnungen 2015 nur unwesentlich grösser als der Durchschnitt des Gesamtbestandes (rund 80 Quadratmeter).

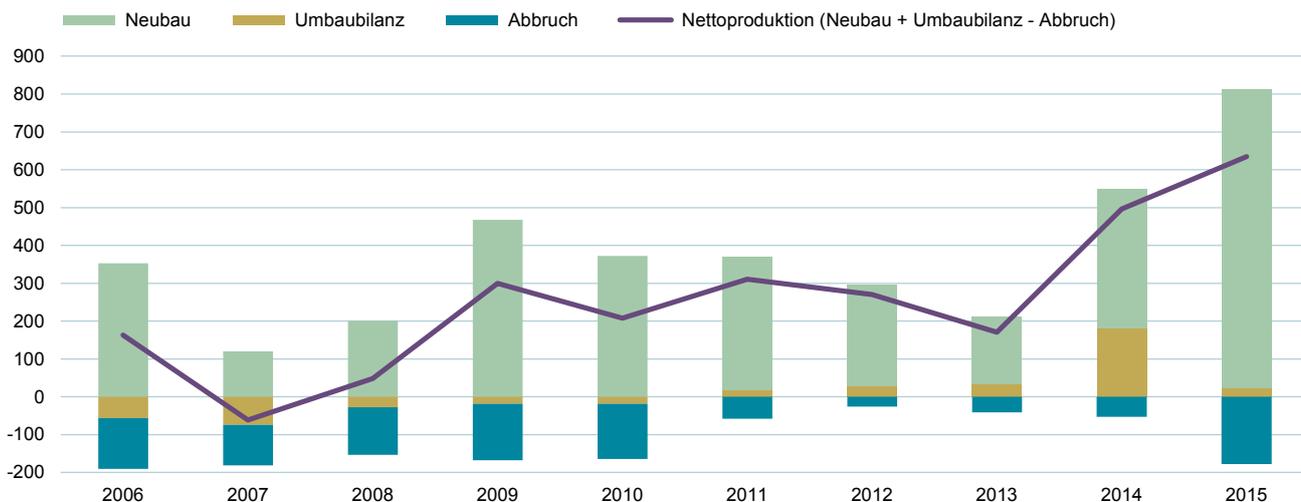
Das ist darauf zurückzuführen, dass bei den Neubauten der Anteil an Zweizimmerwohnungen 2015 sehr hoch und der Anteil der Logis mit mehr als vier Zimmern gering war. Aber trotz höherem Anteil an Ein- und Zweizimmerwohnungen war die durchschnittliche Wohnungsfläche der neuerstellten Logis immer noch 2 Quadratmeter grösser als im Gesamtbestand, weil besonders die durchschnittliche Wohnfläche pro Zimmerzahlkategorie zunahm. So sind die Einzimmerwohnungen durchschnittlich 34 Quadratmeter gross, die neuerstellten messen jedoch deren 53. Auch die neuen Zweizimmer- (plus 2 Quadratmeter), Dreizimmer- (plus 5 Quadratmeter), Vierzimmer- (plus 11 Quadratmeter) und Fünfzimmerwohnungen (plus 29 Quadratmeter) sind im Durchschnitt grösser als im Gesamtbestand. Nicht eine Zunahme der Anzahl Zimmer pro Wohnung führte zu einer grösseren Wohnungsfläche, sondern die Wohnungen gleicher Zimmerzahl sind im Lauf der Zeit grösser geworden.

In der Bauphase befanden sich Ende 2015 gut 950 Logis, welche in nächster Zeit auf den Markt kommen werden. Gut die Hälfte davon wird in Grossbasel realisiert. Auf Kleinbasel und Riehen entfallen je etwa 200 Einheiten. Wie schon im Vorjahr handelt es sich bei den aktuellen Grossprojekten nicht um klassische Ersatzneubauten. Sie entstehen auf ehemaligen Firmenarealen oder durch Ersatzneubauten, wo ein grosses Verdichtungspotential ausgeschöpft wird. Die grössten Einzelprojekte sind der Magnolienpark im Wohnviertel St. Alban mit rund 250 Wohnungen, zwei Wohnhochhäuser am Schorenweg mit über 130 Wohneinheiten im Wohnviertel Hirzbrunnen und der Birspark im Wohnviertel Breite mit gut 100 Logis. Hier entstehen Mietwohnungen. In Riehen stehen rund 100 Genossenschaftswohnungen im Bau (Wohnüberbauung Am Kohlistieg). Des Weiteren waren Ende 2015 gut 200 Wohnungen bewilligt, aber noch nicht baubegonnen. Das grösste Projekt befindet sich an der Maiengasse im Wohnviertel Am Ring. Hier entstehen im Rahmen einer Umnutzung eines ehemaligen kantonalen Werkhofes rund 50 Mietwohnungen. Erst beantragt waren zudem noch gut 350 Logis. Fast die Hälfte davon entfallen auf den Warteckturm. Am Bachgraben im Wohnviertel Iselin soll der Bau von rund 70 Genossenschaftswohnungen realisiert werden.

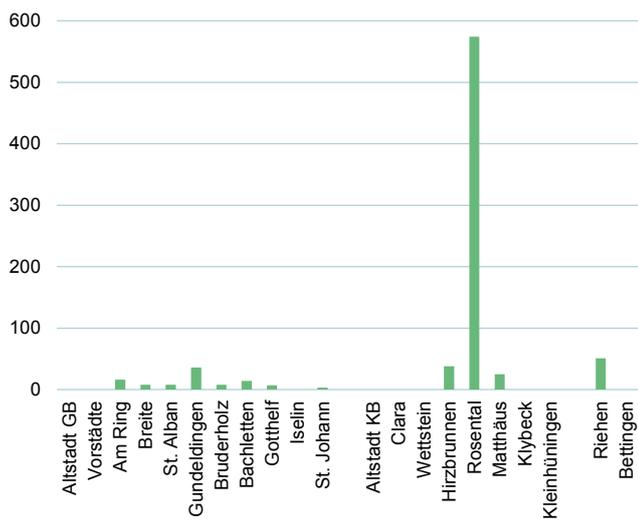
Es wird interessant sein, den Einfluss der sehr hohen Nettoproduktion auf die Leerwohnungsziffer 2016, die am ersten Juni gemessen wird, zu beobachten. Diese war in den letzten Jahren bei relativ geringer Nettoproduktion und zunehmender Bevölkerungszahl rückläufig und lag am Stichtag 1. Juni 2015 mit 361 Leerwohnungen bei 0,3%. Weil das Gros der 2015 neuerstellten Wohnungen erst in der zweiten Jahreshälfte auf den Markt gelangte, und der Zuwachs im laufenden Jahr hoch blieb, dürfte bis zum Stichtag der kommenden Leerwohnungszählung im Juni 2016 eine Nettoproduktion von gut 600 Wohnungen resultieren. Bei einer durchschnittlichen Wohnungsbelegung von zwei Personen sollte der in diesem Zeitraum zu erwartende Bevölkerungszuwachs von rund 1 000 Personen somit rechnerisch gut aufgefangen werden können.

Wohnungsproduktion und Nettoproduktion seit 2006

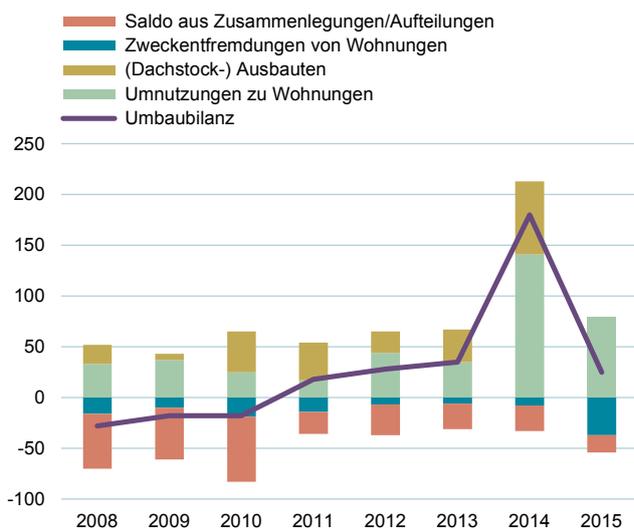
Nettoproduktion = Neubau + Umbaubilanz - Abbruch



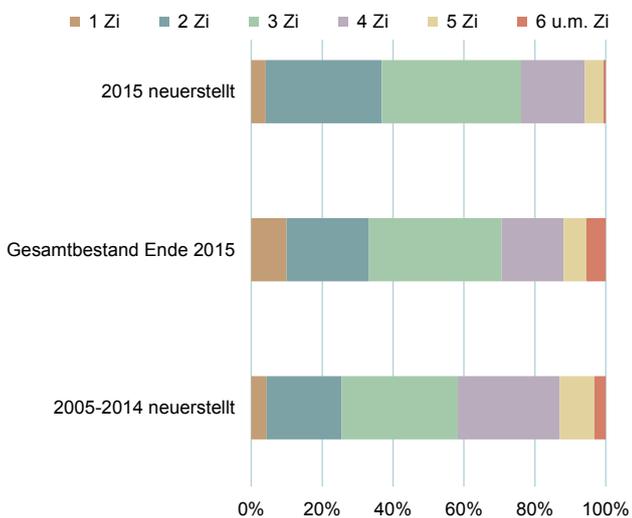
Neuerstellte Wohnungen nach Gemeinde und Wohnviertel 2015



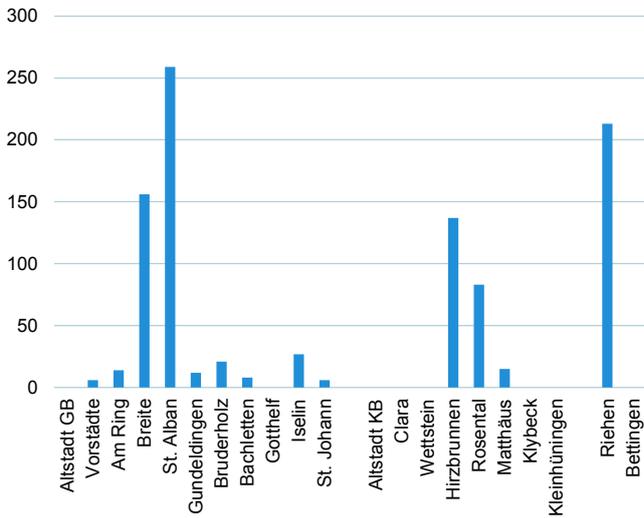
Umbausaldo nach Art des Umbaus seit 2008



Neuerstellte Wohnungen nach Zimmerzahl und Wohnungsbestand Ende 2015



Ende 2015 im Bau stehende Neubauwohnungen nach Gemeinde und Wohnviertel



Wie wirkt sich das Wetter auf das Veloaufkommen in Basel-Stadt aus?

In Basel-Stadt wird das Veloaufkommen an über 20 Zählstellen gemessen. Eine Analyse dieser Zahlen quantifiziert den Einfluss des Wetters auf die Velofrequenzen und ermöglicht es, wetterbereinigte Reihen zu erstellen, die unabhängig vom Wetterverhalten über die Zeit vergleichbar sind. Im

Über 20 Velo-Zählstellen im ganzen Kanton

Aktuell misst das Bau- und Verkehrsdepartement das Veloaufkommen in Basel-Stadt an 24 im ganzen Kanton verteilten, festinstallierten Velo-Zählstellen. Die Zählstellen registrieren die Velofrequenz, also die Zahl der Velos, die beispielsweise in einer Stunde eine Zählstelle passieren, aufgrund eines im Asphalt eingebauten Drucksensors. In der Regel werden die Velofahrten in beide Fahrtrichtungen gemessen. Die Zählstellen sind an Orten mit unterschiedlichsten Eigenschaften platziert, wie an stark befahrenen Strassen im Zentrum Basels (z. B. Wettsteinbrücke oder Heuwaage-Viadukt), in den Quartieren (z. B. Hegenheimerstrasse oder St. Galler-Ring), an Strassen, die eher dem Freizeitverkehr dienen (z. B. Birskopfsteig), oder an von Velos eher weniger befahrenen Strassen am Rande der Stadt (z. B. Flughafenstrasse oder Schlachthofstrasse). Mit diesen Zählstellen kann ein differenziertes Bild des Veloaufkommens in Basel-Stadt gezeichnet und stundengenau ausgewertet werden.

Typischer Verlauf der Velofrequenzen

Dieses Veloaufkommen folgt dabei einigen Mustern, die hier anhand einer typischen Zählstelle illustriert werden sollen: Die sogenannten Jahresganglinien bezeichnen die mittlere Anzahl Fahrten pro Tag für die einzelnen Monate des Jahres. Sie zeigen am Beispiel der Zählstelle an der Wettsteinbrücke auf, dass sich die Velofrequenz zu Beginn des Jahres stetig erhöht, bis in den Sommerferien ein gewisser Einbruch zu beobachten ist. Gegen Ende des Jahres sinkt das Veloaufkommen wieder. Die Wochenganglinien, ebenfalls gemessen an der Wettsteinbrücke, illustrieren, dass an dieser Zählstelle vor allem an Wochentagen ein hohes Verkehrsaufkommen erreicht wird. Ein wichtiger Teil der Velofrequenzen scheint also vom Berufsverkehr zu stammen. Diese Einschätzung wird durch die Tagesganglinien bestätigt, welche belegen, dass das Veloaufkommen morgens zwischen 7 und 9 Uhr und abends zwischen 16 und 19 Uhr am höchsten ist, dazu kommt eine kleinere Spitze um die Mittagszeit.

Das Veloaufkommen ist wetterabhängig

Es ist zu erwarten, dass diese Velofrequenzen stark vom Wetter abhängig sind: Bereits die Jahresganglinien zeigen auf, dass die Frequenzen in den wärmeren Monaten tendenziell höher sind als in den kälteren. Aber auch innerhalb eines Monats sind Schwankungen zu erwarten, je nachdem ob es warm oder kalt, nass oder trocken, sonnig oder bewölkt ist. Um das Veloaufkommen besser interpretieren zu können, ist es von Vorteil, die wetterbedingten Schwankungen aus diesen Velofrequenzen herauszurechnen: Nur so kann beurteilt werden, wie sich das Veloaufkommen in Basel-Stadt langfristig und unabhängig vom ohnehin nicht beeinflussbaren Wetter entwickelt. Aus diesem Grund hat das Statistische Amt Basel-Stadt vom Amt für Mobilität den Auftrag erhalten, eine Wetterbereinigung des Veloaufkommens vorzunehmen. Gleichzeitig soll auch der Einfluss des Wetters auf die Velofrequenz quantifiziert werden.

Modell zur Messung des Wettereinflusses

Diese Ziele werden mit einem Modell erreicht, welches die Velofrequenzen mit detaillierten Wetterdaten zu erklären versucht. Dabei werden beispielsweise die mittlere Temperatur, die Regen- und Schneemenge, die Sonnenscheindauer und die mittlere Windgeschwindigkeit miteinbezogen. Gleichzeitig berücksichtigt das Modell wichtige Veranstaltungen, neben vielen weiteren z. B. Messen, die Fasnacht, Silvester, Spiele des FC Basel oder eben die Sommerferien, welche ebenfalls einen Einfluss auf das Veloaufkommen haben können, der aber eben nicht wetterbedingt ist. Die mit dem Modell geschätzten Parameter erlauben erstens eine quantitative Aussage über den Einfluss des Wetters auf das Veloaufkommen. Zweitens ermöglichen sie eine Voraussage darüber, wie gross das Veloaufkommen gewesen wäre, wenn das Wetter jedes Jahr konstant geblieben wäre. Damit werden die Velofrequenzen aus verschiedenen Jahren besser miteinander vergleichbar.

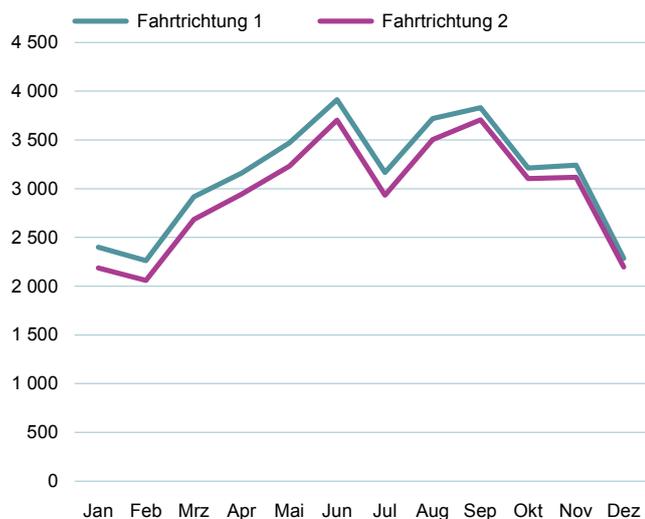
Einfluss des Wetters auf die Velofrequenzen

Der durchschnittliche Einfluss von verschiedenen Wettervariablen kann am einfachsten im Mittel (wir betrachten Medianwerte) über alle Zählstellen interpretiert werden. Positiv wirken sich eine höhere Temperatur und mehr Sonnenstunden aus: Eine Stunde mehr Sonne pro Tag erhöht die Velofrequenz um durchschnittlich rund 1,5%, eine Erhöhung der mittleren Temperatur um ein Grad Celsius erhöht die Velofrequenz um knapp 1%. Negativ wirken sich erwartungsgemäss die tägliche Regenmenge sowie der Schneefall auf das Veloaufkommen aus. Ein Millimeter zusätzlicher Regen senkt die tägliche Velofrequenz im Mittel um 1,6%, ein Zentimeter Schnee um 1,7%. Wind hingegen hat kaum Einfluss auf das Veloaufkommen.

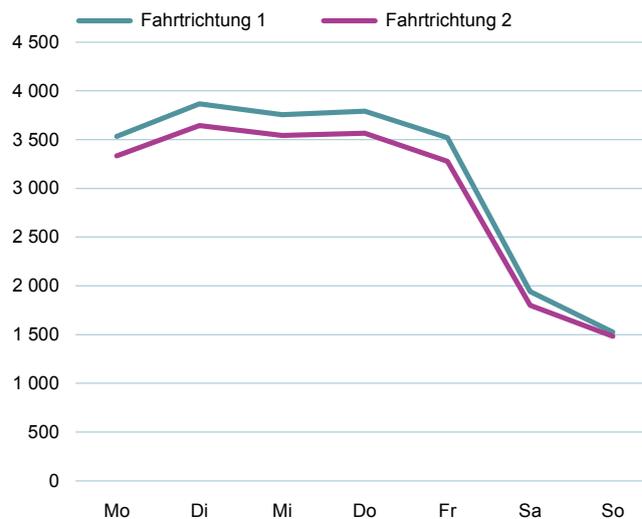
Wetterbereinigte Velofrequenzen

Mit diesen Schätzungen des Wettereinflusses lassen sich die Originalreihen der Velofrequenzen von Wetteränderungen über die Jahre befreien. Konkret wird das Jahr 2008 als Referenzjahr festgelegt, weil das Wetterverhalten in diesem Jahr relativ nahe an den langjährigen Klimanormwerten von MeteoSCHWEIZ liegt. Mithilfe der geschätzten Wetterparameter werden nun Velofrequenzen für die einzelnen Jahre geschätzt, wie sie sich bei gleichbleibendem Wetter, nämlich dem Referenzwetter aus dem Jahr 2008, ergeben hätten. Im Falle der Zählstelle auf der Wettsteinbrücke zeigt sich beispielsweise, dass das Veloaufkommen, welches sich gemäss Originalreihe von rund 1,0 Millionen im Jahr 2006 auf etwas unter 1,2 Millionen im Jahr 2015 erhöht hat, durch die Wetterbereinigung klar weniger stark steigt, nämlich von rund 1,0 Millionen auf knapp über 1,1 Millionen. Das Wetter hat also einen beträchtlichen Einfluss auf die Velofrequenzen, was auch daran ersichtlich ist, dass die bereinigten Jahrestotale weniger stark schwanken. Über alle Zählstellen des Kantons wurde 2015 übrigens eine leichte Steigerung des Veloaufkommens gegenüber dem Vorjahr registriert.

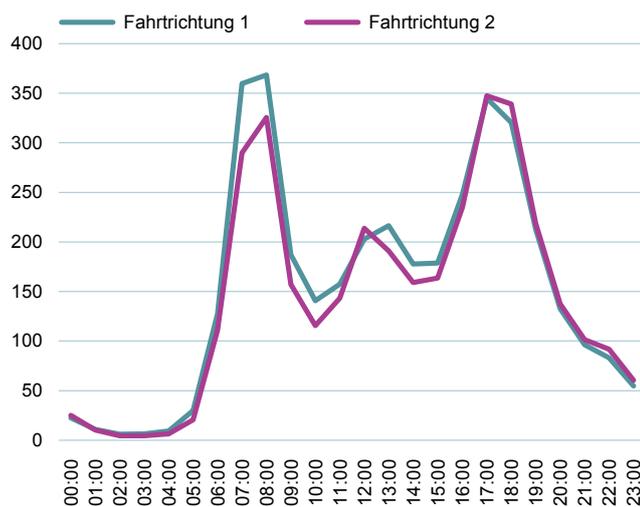
Jahresganglinien auf der Wettsteinbrücke Mittlere Tagesfrequenz 2006 bis 2015



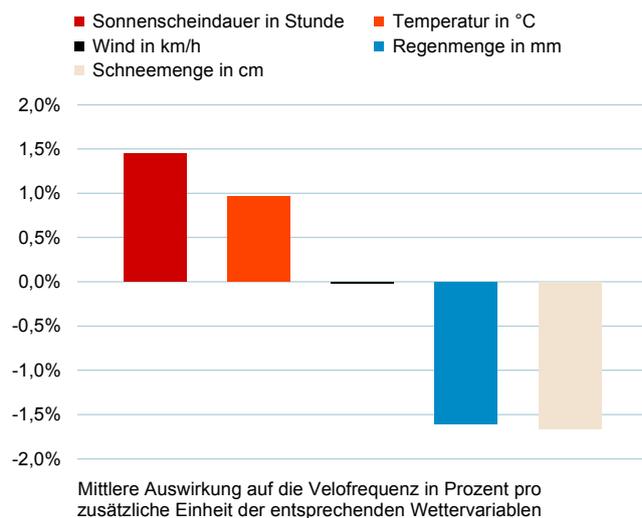
Wochenganglinien auf der Wettsteinbrücke Mittlere Tagesfrequenz 2006 bis 2015



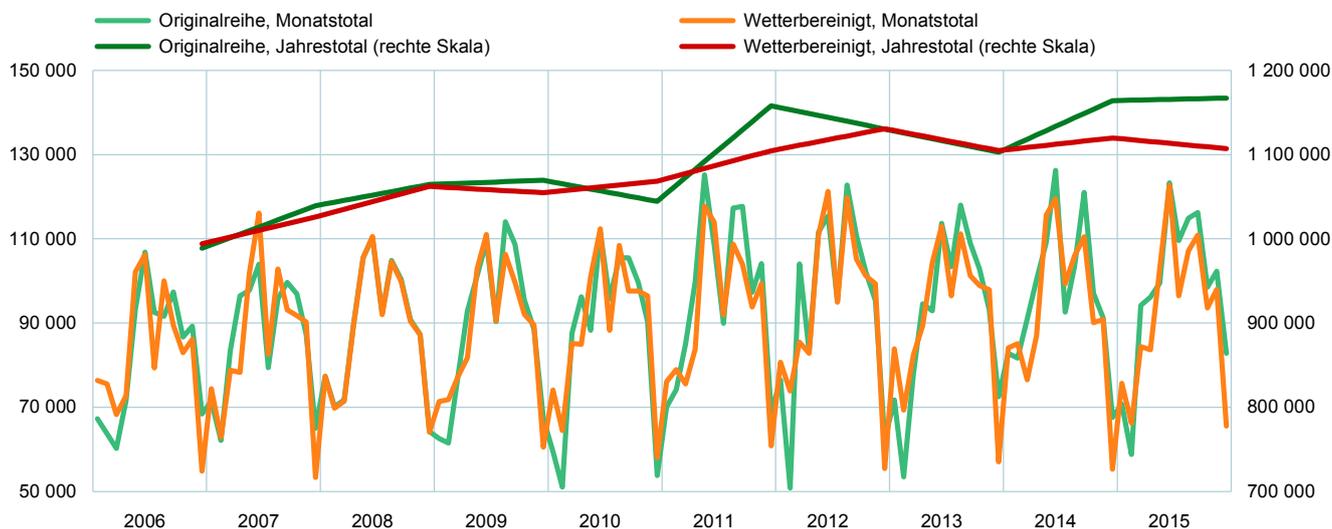
Tagesganglinien Wettsteinbrücke MO bis FR Mittlere Stundenfrequenz 2006 bis 2015



Mittlerer Wettereinfluss auf die Velofrequenzen in Basel-Stadt, alle Zählstellen 2006 bis 2015



Tatsächliches und wetterbereinigtes Veloaufkommen auf der Wettsteinbrücke 2006 bis 2015 Summierte Monats- und Jahreswerte



Personenwagen pro Haushalt, nach Farbe und Treibstoffart

Haushalte aus Bettingen und Riehen verfügen im Mittel über die meisten Personenwagen. Auf dem gesamten Kantonsgebiet gibt es am meisten graue Autos, zwischen den Wohnvierteln treten nur vereinzelt Unterschiede auf, was die Farben der zugelassenen Fahrzeuge betrifft. je/rl

Die Verteilung der privaten Personenwagen auf die Privathaushalte in Basel-Stadt zeigt, dass die beiden Landgemeinden Bettingen und Riehen an der kantonalen Spitze liegen: Bettingen mit knapp 1,1 und Riehen mit gut 0,8 Personenwagen pro Haushalt. Dahinter folgt das Bruderholz mit gut 0,7 und mit etwas grösserem Abstand die Wohnviertel Hirzbrunnen, Kleinhüningen und Bachletten mit Werten von mehr als 0,5 Autos pro Haushalt. Am anderen Ende der Skala finden sich die drei Wohnviertel Altstadt Kleinbasel, Matthäus und Gundeldingen mit Werten unter 0,4 privaten Personenwagen pro Privathaushalt.

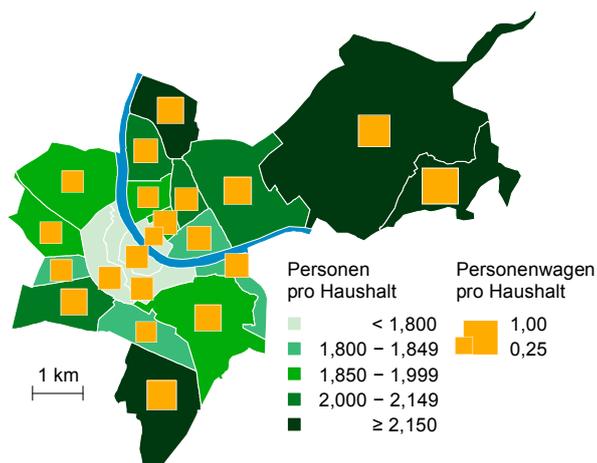
Nebst den finanziellen Unterschieden – Bettingen, Bruderholz und Riehen gehören zu den einkommensstärksten Kantonsgebieten – könnte auch die Struktur der Haushalte eine Rolle spielen: Die durchschnittliche Haushaltsgrosse der drei Spitzenreiter liegt mit 2,33 Personen pro Haushalt klar über dem kantonalen Durchschnitt von 1,95. Betrachtet man die Anzahl privater Personenwagen pro Person, so führt zwar weiterhin Bettingen mit 0,47 Autos pro Person vor Riehen (0,37) und Bruderholz (0,33), die Unterschiede zu den anderen Wohnvierteln haben sich aber nivelliert; die Werte liegen relativ nahe am kantonalen Mittel von 0,26 Autos pro Person.

Von den Ende 2015 im Kanton Basel-Stadt total 48 963 registrierten privaten Personenwagen waren über 17 900 in Grautönen gefärbt. Damit ist Grau (einschliesslich Hell- und Dunkelgrau sowie Métallisé) die dominierende Farbe unter den Autos mit baselstädtischem Kennzeichen. Auf Rang 2 folgt Schwarz mit gut 10 300 Fahrzeugen vor Blau (7 100), Weiss (4 800), Rot (3 900) und Grün (2 200). Nach gut 700 braunen sowie etwas über 600 beigen Automobilen bilden die gelben mit gut 400 und die violetten Personenwagen mit 200 den Abschluss der kantonalen Top 10 nach Farbe.

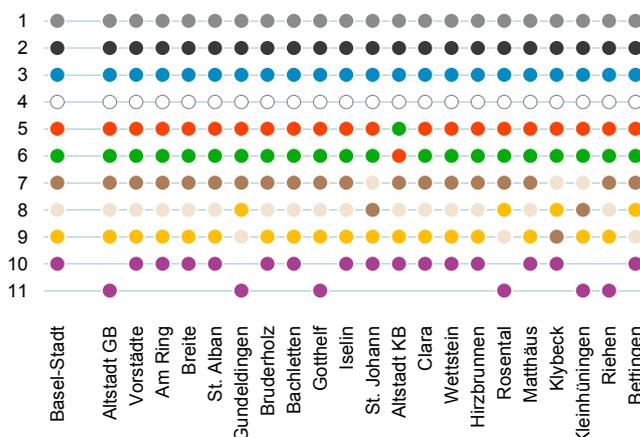
Die Rangfolge der Farben in den Wohnvierteln der Stadt Basel sowie in den beiden Landgemeinden zeigen nur kleine Abweichungen zur kantonalen Reihenfolge: Auf den ersten 4 Positionen ergeben sich keine Unterschiede zwischen den Wohnvierteln und Grau liegt an der Spitze. Erst ab dem 5. Platz treten vereinzelte Abweichungen zur kantonalen Rangierung auf und nur in einzelnen Wohnvierteln wie der Altstadt Grossbasel, Gundeldingen, Gotthelf, Rosental, Kleinhüningen sowie in Riehen vermag Orange in die Phalanx der häufigsten 10 Farben einzudringen. Die meisten Unterschiede zur kantonalen Anordnung treten in Gundeldingen, Rosental, Klybeck und Kleinhüningen auf, wo sich jeweils drei Rangverschiebungen ergeben.

Die Anzahl alternativbetriebener Automobile – also Modelle, welche nicht oder nicht ausschliesslich mit Benzin oder Diesel angetrieben werden – nahm in den vergangenen sieben Jahren kontinuierlich von 249 im Jahr 2009 auf 742 Stück im Jahr 2015 und damit um knapp 300% zu. Gemessen an allen Personenwagen entspricht dies einer Steigerung von 0,5% auf 1,5%.

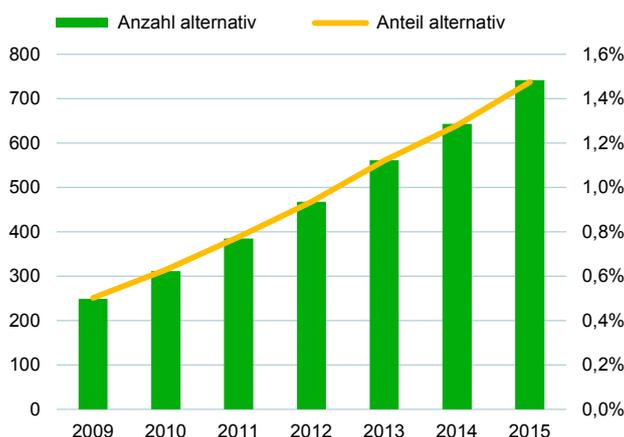
Personenwagen und Personen pro Haushalt 2015



Rangfolge der zehn häufigsten Farben 2015



Alternativbetriebene Personenwagen seit 2009



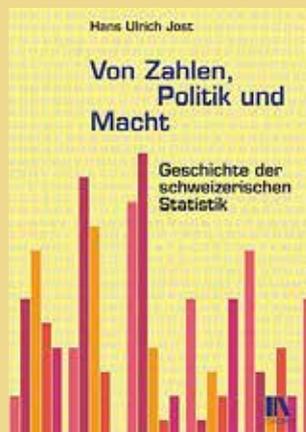
Basler Zahlenspiegel

	Mrz 15	Apr 15	Mai 15	Jun 15	Jul 15	Aug 15	Sep 15	Okt 15	Nov 15	Dez 15	Jan 16	Feb 16	Mrz 16
Bevölkerung	196 791	196 850	197 007	196 944	196 747	197 066	197 328	197 574	197 659	197 204	197 455	197 634	197 785
Schweizer	127 640	127 573	127 533	127 504	127 257	127 248	127 397	127 587	127 681	127 617	127 628	127 647	127 674
Ausländer	69 151	69 277	69 474	69 440	69 490	69 818	69 931	69 987	69 978	69 587	69 827	69 987	70 111
Zugezogene	1 148	1 017	1 005	1 077	1 179	1 470	1 592	1 236	1 078	807	1 554	1 106	1 121
Weggezogene	1 143	981	1 002	1 289	1 278	1 256	1 303	1 092	1 072	1 138	1 063	915	1 094
Arbeitslose	3 733	3 621	3 518	3 465	3 372	3 458	3 593	3 601	3 678	3 781	3 947	4 062	3 935
Arbeitslosenquote in %	4,0	3,9	3,7	3,7	3,6	3,7	3,8	3,8	3,9	4,0	4,2	4,3	4,2
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	666 413	...	...	661 537	...	...	668 502	...	...	664 460	...	...	...
Grenzgänger BS ¹ (Quartalsende)	34 206	...	...	34 265	...	...	34 707	...	...	34 978	...	...	...
Basler Index	98,3	98,0	98,3	98,4	97,8	97,7	97,8	97,9	97,9	97,5	99,7	99,9	100,2
Jahresteuering in %	-1,0	-1,3	-1,3	-1,1	-1,4	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,1	-1,0	-0,6	-0,6
Basler Mietpreisindex	103,4	103,4	103,9	103,9	103,9	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4
Jahresteuering in %	0,8	0,8	1,4	1,4	1,4	1,7	1,7	1,7	1,2	1,2	1,2	1,0	1,0
Wohnungsbestand	107 228	107 252	107 270	107 291	107 427	107 561	107 866	107 937	107 955	107 979	108 019	108 066	108 180
Baubewilligte Wohnungen	4	6	10	199	25	50	85	47	53	32	-	42	-
Bauvollendete Wohnungen	239	11	-	5	126	133	183	36	29	7	13	32	60
Logiernächte in Hotels	110 756	90 584	97 774	120 461	114 535	103 013	109 037	106 458	99 113	85 432	79 284	85 424	103 248
Zimmerbelegung in %	69,8	56,2	55,7	73,5	62,3	56,4	74,2	69,2	67,6	53,1	53,6	57,1	66,4
EuroAirport-Passagiere	514 020	620 657	676 700	648 544	732 639	739 699	688 122	675 770	480 225	470 673	401 751	473 695	539 563
Frachtvolumen in Tonnen	9 099	8 137	8 034	9 056	9 009	7 895	8 523	8 941	8 522	8 127	7 423	8 410	8 410
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	575 549	577 386	637 195	657 980	524 665	373 197	430 464	461 236	411 901	556 371	641 341	499 604	518 495
Zufuhr	474 358	455 989	547 847	566 871	428 085	307 114	356 510	389 424	354 353	477 253	545 321	400 908	422 149
Abfuhr	101 191	121 397	89 348	91 109	96 580	66 083	73 954	71 812	57 548	79 118	96 020	98 696	96 346
Energieverbrauch in 1000 kWh ²	647 243	466 941	342 446	286 955	264 933	278 848	333 008	486 643	560 673	720 440	819 911	...	...
Erdgas	404 423	271 403	170 717	125 254	100 956	117 613	162 726	277 868	337 376	466 860	543 860	...	...
Fernwärme	117 849	81 291	55 468	40 417	35 591	36 834	52 335	86 848	102 997	134 798	155 018	132 688	136 894
Elektrizität	124 971	114 247	116 261	121 284	128 386	124 402	117 947	121 927	120 300	118 782	121 033	112 157	119 028
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 134	2 080	2 178	2 373	2 877	2 565	2 215	2 099	2 026	1 975	2 016	1 909	2 054
Mittlerer Tagesverbrauch	69	69	70	79	93	83	74	68	68	64	65	66	66

¹ Neue Zeitreihe aufgrund der Revision der Grenzgängerstatistik. ² Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Hans Ulrich Jost stellt in seiner Geschichte der schweizerischen Statistik erstmals umfassend die Entwicklung des Bundesamtes für Statistik und der statistischen Büros der Kantone und Kommunen dar. Laut Jost geht es um mehr als die Veränderung eines Verwaltungszweigs – um Machtbeziehungen, Erkenntnisinteresse und die Deutungshoheit in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen.



Chronos Verlag Zürich, 2016
ISBN 978-3-0340-1330-7, 176 Seiten, 38 Fr.

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass es vor 50 Jahren – also im Jahr 1966 – im Kanton Basel-Stadt 87 803 Wohnungen gab? Ende 2015 betrug der Wohnungsbestand 107 979. Die Bevölkerungszahl im Kanton nahm im gleichen Zeitraum ab: Von 233 951 Personen zum Jahresende 1966 auf 197 204 Personen zum Ende des vergangenen Jahres.

... dass, ebenfalls im Jahr 1966, 42 090 Personenwagen (privat und geschäftlich) im Kanton gezählt wurden? Im Jahr 2015 betrug der Bestand 62 369. Dies entspricht einer Steigerung um über 48%. Auf die mittlere Wohnbevölkerung bezogen, betrug der Wert für 1966 177,4 Personenwagen pro 1000 Einwohner, im Jahr 2015 lag er bei 316,6.

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Kanton Basel-Stadt, Ulrich Gräf
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bl	Björn Lietzke	061 267 59 38
je	Jonas Eckenfels	061 267 87 48
lm	Lukas Mohler	061 267 87 53
rl	Robert Luginbühl	061 267 87 14
vt	Vitus Thali	061 267 87 46